

Hfoss-Fabrikanten J.

Lieber, innigverehrter Freund.

Von Ihrem dauernden Wohlwollen für mich überzeugt, komme ich mit einem Holzersorgers-Betrifft der Euphorie und meinen ihm zuge-dachten Beitrag, der schon einige Zeit dort la-gert. Möchte mich der ihm nicht ausbleiben-der Aufnahme versichern.

Was Sie in Händen haben, ist der Haupt-artikel über das mir, zur Besprechung dort, zugeschickte Roseggerbuch von Duilliod. Nur die Ungehalt auf der Seite, woher mir das Buch s. Z. zugegangen, veranlasste mich zu einer Vorrede im Quarus Tageblatt, die sich Ihnen zugehen liess, auf das Dookei-ner des Beitrags bei Ihnen mich verlassend. Ich weiss, wie beengt d. Euphor. im Raume ist und

dass nur die Ungunst der Verhältnisse mich entgegen
gestanden. Aber der Betroffenen in Werten
könnte die Zeit etwas lang werden. Deren Un-
geduld zu beschwichtigen wäre mir lieb auf
ein freundliches Wort von Ihnen mich berufen
zu können. War' Ihnen Das ungelogen?

Da noch Raum übrig zum Plaudern, ge-
statten Sie wohl von meiner Venigkeit zu har-
den? Meines Wissens dürfte ich von mir aus
von meinem Rücktritt aus der Anstalt, die ich
40 Jahre geleitet, Ihnen noch keine Kunde ge-
geben haben. Nicht Kräfteschwund hat mich
den Ruhestand suchen lassen, zumal das Mü-
den für mich keine Wüsterwanderung gewesen.
Aber man wollte mich loswerden, weil die
„Kratzbüste“ für allsehr ungeschickter, die
man an der Bibliothek durchsetzen wollte,
nicht zu haben war. Per hierin unvermeidliche
Zank wurde mir zuwider und ich war mir
zu gut dazu. So habe ich seit $1\frac{1}{2}$ Jahren meine Ruhe



an den Euphorion denken darf? Zunächst habe ich etwas
Schillerisches für Sie, das noch im Frühling zu Papier
gelangen soll. Ueber das Göttliche verständiger wie
uns später. Zunächst ist mir um den Vuilliod.
Erwarte wie immer Correctur. Zu Ihrer Kenntnis
der Pashley diene die Gewissheit, dass ich volle
4 Monate, also bis Ende Mai, dabeim
weile. Dann die übliche Sommerreise.

Doch bis dahin hört gewiss von Ihnen

Ihr altergebeuer

Witt. Bolin

H. f. v. J. am. 30, 1917.

Dieser Augenblick kam Trauerbotschaft aus
Döbling. Ich bin untröstlich, obwohl ich darauf
gefasst war. Ein unerwartlicher Verlust.